

## **Gemeinsam mehr erreichen.**

Nach diesem Prinzip denken und handeln wir seit über 150 Jahren. Das macht uns einzigartig und zu einer der erfolgreichsten Bankengruppen Deutschlands.



### **Mitgliedschaft**

Die Volksbanken und Raiffeisenbanken sind die einzigen Banken, die von ihren Mitgliedern getragen werden. Bereits 30 Millionen Menschen sind bei uns Kunde, weit über 15 Millionen sind Mitglieder und profitieren von dem einzigartigen Genossenschafts-Prinzip.

**Volksbank Bad Oeynhausen-Herford eG**



[www.meinevolksbank.de](http://www.meinevolksbank.de)

# **Chor- und Orchesterkonzert**

Franz Schubert (1797-1828)  
**Sinfonie Nr. 4 c-Moll D 417**

Johannes Brahms (1833-1897)  
**„Schicksalslied“ op. 54**

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847)  
**Psalm 42 „Wie der Hirsch schreit“**

**Sonntag  
6. Mai 2007  
18.00 Uhr  
Bünde  
Stadtgarten**

Seit 1900 im Dienste der Gesundheit



Seit 1902  
in der Familie

durchgehend  
geöffnet!

## Willekind-APOTHEKE

Eva Heidemann  
Bahnhofstraße 53a · 32257 Bünde  
Telefon 052 23 / 2977

Öffnungszeiten:  
Mo. bis Fr. 8.00 – 18.30 Uhr  
Sa. 8.30 – 13.30 Uhr

Hol was Gutes...!

Bäckerei • Konditorei

# Erdbrügger

aus unsere Backstube

## *Mitwirkende*

Sopran: Johanna Winkel

weitere Solisten: Studierende der Hochschule für Musik Detmold

Chor des Städtischen Musikvereins Bünde

Hochschulchor Detmold (Leitung: Prof. Karl-Heinz Bloemeke)

Hochschulorchester Detmold

Gesamtleitung: Knud Jansen

Liebe Konzertbesucherin,  
lieber Konzertbesucher,

wir, der Städtische Musikverein Bünde, begrüßen Sie sehr herzlich zu unserem heutigen Konzert.

Mit dem vorliegenden Programmheft möchten wir Ihnen einen umfassenden Überblick zu den zur Aufführung kommenden Werken von Schubert, Brahms und Mendelssohn-Bartholdy geben sowie Ihnen die an der Aufführung beteiligten Künstler vorstellen. Wir freuen uns über Ihr Interesse, das Sie mit Ihrem Konzertbesuch zum Ausdruck bringen. Danken möchten wir allen Menschen und Institutionen, die es durch ihre Unterstützung erst möglich gemacht haben, dass wir Ihnen heute Abend diese herrlichen Werke präsentieren dürfen.

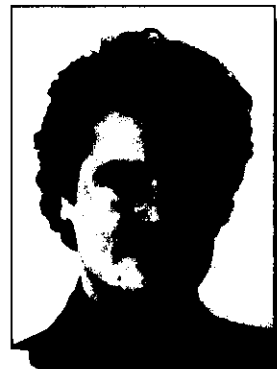
Eine besondere Einladung möchten wir an all diejenigen richten, die ebenfalls Freude am gemeinsamen Chorgesang haben, mitzumachen und somit eine über 80-jährige Tradition in Bünde zu erhalten. Die Proben für das nächste Konzerte beginnen am Montag, dem 14. Mai 2007, um 20.00 Uhr, im Bonhoeffer-Haus Bünde. Zur Aufführung kommen soll im Herbst 2007 das Deutsche Requiem von Johannes Brahms.

Wir danken Ihnen, liebe Besucherin, lieber Besucher schon jetzt, dass Sie den Weg in unser Konzert gefunden haben und wünschen Ihnen ein außergewöhnliches Konzerterlebnis! Wir freuen uns, wenn Sie uns auch in Zukunft gewogen bleiben und Sie mit Ihrem Konzertbesuch und vielleicht auch darüber hinaus die Interessen des Chores unterstützen würden.

Vielen Dank!

Ihr  
Städtischer Musikverein Bünde

Wir sind jetzt übrigens auch im Internet vertreten und freuen uns auf Ihren Besuch unter [www.musikverein-buende.de](http://www.musikverein-buende.de)



*Knud Jansen*  
Dirigent

Knud Jansen studierte zunächst Schulmusik und Germanistik an der Hochschule für Musik Detmold mit Hauptfach Orgel und dem künstlerischen Schwerpunktfach Chor- und Orchesterleitung. Nach Abschluss des Examens begann er seine künstlerische Ausbildung in der Dirigierklasse von Prof. K.-H. Bloemeke mit Hauptfach Klavier, welche er nach fortlaufenden Korrepetitionen, Assistenzen und Dirigaten bei Hochschul- und Opernschulproduktionen 2005 mit „sehr gut“ abschloss.

Während dieser Zeit entstand eine dirigentische Zusammenarbeit mit der Nordwestdeutschen Philharmonie, der Philharmonie Südwestfalen, der Neuen Philharmonie Westfalen, den Bielefelder Philharmonikern, dem Orchester des Landestheaters Detmold und dem Orchester des Nordharzer Städtebundtheaters Halberstadt.

Anfang 2006 dirigierte er im Rahmen des „INTERAKTION“-Kurses der Hanns-Eisler-Hochschule (Berlin) ein Auswahlorchester aus Mitgliedern der Berliner Philharmoniker, Staatskapellen Berlin und Dresden, Gewandhaus Leipzig u.a.; eine erneute Einladung folgte 2007.

Darüber hinaus nahm er auch als aktiver Teilnehmer an mehreren Meisterkursen für Dirigieren teil, so z.B. bei Prof. Bernard Haitink, Prof. Kurt Masur, Prof. Jorma Panula und Prof. Sylvain Cambreling.

Neben einem Rotary-Stipendium wurden ihm mehrfach Stipendien der Kunst- & Kulturstiftung des Landes Nordrhein-Westfalen verliehen.

Im Herbst 2006 nahm er zum ersten Mal an einem internationalen Dirigierwettbewerb teil: Donatella-Flick-Competition (London). Eine weitere Einladung besteht für den internationalen Dirigierwettbewerb Prager Frühling 2007.

Darüber hinaus folgen in diesem Jahr Studien bei Sir Roger Norrington (Chefdirigent RSO Stuttgart) und bei GMD Golo Berg (Anhaltische-Theater Dessau).

Aufgrund seiner Qualifikationen wurde er eingeladen im Sommer 2007 die Leitung des Musik-Kurses bei der von den Bundesländern unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Horst Köhler initiierten Juniorakademie für Hochbegabte (Rheinland-Pfalz) zu übernehmen.

Er ist seit 2001 Leiter der Orchestergesellschaft Detmold und hat mit Beginn des Jahres 2004 die künstlerische Leitung des Oratorienchores Städtischer Musikverein Bünde übernommen.



## Johanna Winkel

Sopran

Johanna Winkel wurde 1981 in Minden geboren. Bereits im Grundschulalter lernte sie Klavier und Violoncello und spielte während ihrer Schulzeit in einigen regionalen Orchestern und sang im Westfälischen Kammerchor unter der Leitung von Rainer Winkel.

Seit 2001 hat sie bei verschiedenen Konzerten und Aufnahmen des Kölner Kammerchores unter der Leitung Peter Neumanns mitgewirkt. 2002 - 2004 war sie Mitglied im Kammerchor Stuttgart und dessen 16-Solisten Ensemble geleitet von Frieder Bernius. Im Jahr 2002 begann Johanna Winkel das Gesangsstudium bei Dozentin Mechthild Böhme an der Hochschule für Musik Detmold und wechselte nach dem Vordiplom 2004 zu Prof'in. Caroline Thomas.

Im Juli 2005 und Juni 2006 sang sie in den Hochschuljahresproduktionen am Landestheater Detmold „La Boheme“ von G. Puccini die Rolle der Mimi und trat in Mozarts Don Giovanni als Donna Elvira auf. Für die Spielzeit 2006/07 hat sie einen Gastvertrag am Landestheater Detmold. Im Sommer dieses Jahres wird sie in Bizets „Carmen“ die Partie der Micaela im Rahmen ihres Diploms singen. Im Laufe ihres Studiums nahm sie an Meisterkursen bei Christa Ludwig, Christina Scheppelmann und den King's Singers teil. 2005 erhielt sie ein Stipendium der Richard Wagner Stiftung.

Ende vergangenen Jahres war Johanna Winkel Preisträgerin des Landeswettbewerbs NRW und Finalistin des Bundeswettbewerbs Gesang 2006 in Berlin.

Im Oratorienfach ist sie seit mehreren Jahren als Solistin tätig.



Hindenburgstraße 42  
32257 Bünde

Telefon 0 5223 / 1 0494

Öffnungszeiten:  
Di.-Sa. 19-24 Uhr

**Unseres Angebotes angeordnete Speisen und Getränke sind für unser Haus eine Selbstverständlichkeit.**

**Zusätzlich zu unserer Karte bieten wir Ihnen Spezialitäten aus den Anbaugebieten und der westfälischen Küche.**

**Unsere Extrakarte finden Sie stets aktuell unter:**

**[www.schmutetunker.de](http://www.schmutetunker.de)**

**Nehmen Sie zur Sommerzeit im Weingarten Platz.**

**Wir stehen Ihnen auch an unseren Ruhetagen für Ihre Familienfeier zur Verfügung, Konfirmationssessen, Geburtstage und andere Anlässe.**

**Bei geschlossenen Gesellschaften kommen auch die Biertrinker auf ihre Kosten.**

Nutzen Sie unseren  
**Weinhandel**



### *Franz Schubert*

geb. 31.1.1797 in Wien

gest. 19.11.1828 in Wien

In der Literatur wird Schubert traditionell gerne als verkanntes Genie dargestellt, das seine Meisterwerke unbeachtet von der Öffentlichkeit schuf.

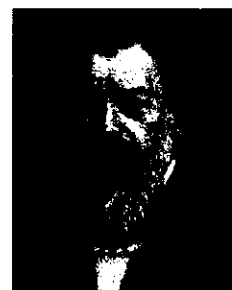
Wahr ist daran, dass Schubert mit seinen Großwerken – etwa seinen Sinfonien – keine große Wirkung erzielte und ihm mit seinen Opern nicht der erhoffte Durchbruch gelang. Ein wesentlicher Grund dafür war, dass er selbst nicht die Öffentlichkeit suchte und anders als Mozart und Beethoven erst 1827 von seinen Freunden zu einem eigenen Konzert überredet werden konnte, das dann auch ein großer Erfolg wurde.

Andererseits war Schubert durchaus überregional bekannt. Vor allem Vogl sorgte als Sänger für die Verbreitung seiner Lieder, und gegen Ende seines Lebens begannen sich auch die Verleger dafür zu interessieren. Rund 100 seiner Werke wurden zu seinen Lebzeiten im Druck veröffentlicht – gemessen an der Zahl von insgesamt etwa 600 Liedern nur ein kleiner Anteil, jedoch mehr, als viele seiner Zeitgenossen publizierten.

Nach Schuberts Tod veröffentlichte Diabelli in den folgenden Jahren noch zahlreiche Lieder und andere kleine Kompositionen. Es dauerte allerdings lange, bis auch die Sinfonien, Messen und Opern der Öffentlichkeit zugänglich wurden. Schubert hat trotz seines kurzen Lebens in allen Gattungen seiner Zeit Außerordentliches geschaffen und wird in der heutigen Musikwissenschaft neben Beethoven als der Begründer der romantischen Musik im deutschsprachigen Raum angesehen.

Nach den ersten drei Symphonien, die alle in der Dur-Tonart komponiert sind und dem Prinzip der Wiener Klassik folgen, geht der erst 19-jährige Schubert mit der „Tragischen“ erstmals eigene Wege. Er sucht, ähnlich wie Beethoven, nach einer Idee für seine Symphonie, nennt sie deshalb selbst die „Tragische“ und bekennt sich so zu seiner tragischen Idee. Trotzdem ist Schuberts Symphonie nicht tragisch wie

eine Symphonie von Beethoven, sie ist jedoch tragischer und ernster als seine ersten Symphonien. Schubert hat seine 4. Symphonie vermutlich nie selbst gehört, denn sie wurde erst 33 Jahre nach ihrer Entstehung und damit 21 Jahre nach Schuberts Tod 1849 in Leipzig uraufgeführt.



### *Johannes Brahms*

Geb. 7.5.1833 in Hamburg

Gest. 3.4.1897 in Wien

Mit sieben Jahren erhält Brahms Klavierunterricht bei Otto Friedrich Willibald Cossel. Johannes wird als „Wunderkind“ gefeiert und zu einer Amerika-Tour aufgefordert, die sein Lehrer verhindert.

Später nimmt er bei dem berühmten Lehrer Eduard Marxsen Unterricht. Mit 20 Jahren verlässt Brahms Hamburg. In Hannover lernt er den Geiger Joseph Joachim kennen, in Weimar Franz Liszt und in Düsseldorf Robert und Clara Schumann. Schumann schreibt einen Aufsatz in den „Neuen Bahnen“, worin er Brahms als den kommenden Meister der Musik ankündigt. 1857 geht Brahms in die Fremde, um seine Leidenschaften zu Clara Schumann zu vergessen. Sein Ziel ist Detmold, das er schon einmal besucht hatte. Die Residenzstadt gefiel ihm damals auf Anhieb so gut, dass er einen längeren Aufenthalt ab dem Herbst desselben Jahres als Klavierlehrer der Prinzessin Friderieke und als Chorleiter vereinbarte.

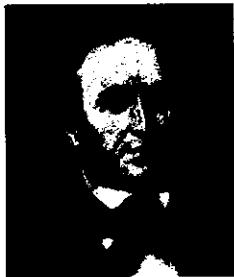
1858 lernt Brahms in Göttingen Agathe von Siebold kennen. Es kommt zur Verlobung, doch entzieht er sich der Bindung. Am 8. Oktober 1862 reist er nach Wien. Er gibt zahlreiche Konzerte und findet neue Freunde. Am 3. April 1897 stirbt Brahms in Wien und wird auf dem Wiener Zentralfriedhof beigesetzt. Er konnte zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen entgegennehmen. Er wurde, für einige seit 1870, für andere seit Wagners Tod, als der bedeutendste Komponist seiner Zeit angesehen, dessen Kompositionen alle Gattungen der Musik, ausgenommen die Gattung Oper, umfasste.

In zwei seiner großen Werke und einigen seiner Lieder hat Brahms sich mit dem Motiv des Unbehauptseins auseinandergesetzt, und es ist

für ihn dort konstitutives Element von Menschsein, also nicht nur Tragik seines persönlichen Lebens. Man denke hierbei vor allem an die Sätze aus dem Schicksalslied: „Doch uns ist gegeben, auf keiner Stätte zu ruhn“ und aus dem Deutschen Requiem: „Denn wir haben hie keine bleibende Statt“.

Das Schicksalslied, dessen Text Brahms von Hölderlin nimmt, lebt textlich und musikalisch von dem Kontrast zwischen dem Göttlichen und dem Menschlichen, zwischen droben und unten, zwischen Himmel und Erde. Die Götter: „im Licht, schicksallos, ewig blühend, in stiller ewiger Klarheit“. Dagegen die Menschen: „ohne ruhende Stätte, schwindend, fallend, leidend, blind, ins Ungewisse hinab“. Brahms verarbeitet diesen Kontrast musikalisch: Die Dimension des Göttlichen, allen Spannungen enthoben, repräsentiert in reinen Schwebakkorden (Geigen *con sordino!*) in Es-Dur; der Chor singt den Text wie eine Hymne; davon abgesetzt durch schroffe verminderte Akkorde und heftige abrupte Bewegung in Orchester und Chor die menschliche Dimension: das „Fallen von Klippe zu Klippe“, die Ruhelosigkeit, das Geworfensein, die Vergänglichkeit, das „Hinab“ des Grabes: alles ist musikalisch zu hören.

Die beiden Welten stehen sich unvermittelt gegenüber, das Göttliche hat nicht teil, nimmt nicht Anteil am menschlichen Ergehen. Der Gott, der nicht leiden kann, leidet auch nicht mit. Brahms geht über Hölderlin hinaus, wenn er sein Werk nicht bei dem „Hinab“ des Grabes enden lässt, sondern in der Sphäre der „Himmlischen“: dorthin kehrt die Musik wortlos zurück, das ist der Fluchtpunkt der Brahms'schen Sehnsucht: „Ich sage ... eben etwas, was der Dichter nicht sagt“, schreibt er dazu in einem Brief. Und nicht zufällig überschreibt er die erste Partiturzeile „langsam und sehnsuchtsvoll“, „*lento e languido*“.



### *Felix Mendelssohn Bartholdy*

Geb. 3.2.1809 in Hamburg

Gest. 4.11.1847 in Leipzig

Sohn des jüdischen Bankiers Abraham Mendelssohn, der zum Protestantismus übertrat und auf Anraten seines Schwagers Jacob Salomon seinem Familiennamen

Bartholdy anfügte. Seine der Aufklärung verpflichtete Familie betrachtete die Beschäftigung mit den Künsten und Wissenschaften als notwendige Ergänzung zu einem tätigen Leben. Als Siebenjähriger erhielt Mendelssohn seinen ersten intensiven Klavierunterricht von dem Clementi-Schüler L. Berger. Es folgten Geigenunterricht bei E. Rietz und Kompositionsstudien bei C. F. Zelter. 1821 nahm Zelter Mendelssohn im Herbst mit nach Weimar und stellte ihn Goethe vor, der sich wiederholt von Mendelssohn vorspielen ließ und ihm bis an sein Lebensende in Freundschaft verbunden blieb. Um sich über die Begabung seines Sohnes Gewissheit zu verschaffen, nahm ihn der Vater 1825 auf eine Geschäftsreise mit nach Paris, wo er unter Mitwirkung des berühmten F. Baillot bei L. Cherubini sein Goethe gewidmetes Klavierquartett in h-moll vorspielte. Cherubinis positives Urteil bestimmte den Vater, eine Musikerlaufbahn für den Sohn ins Auge zu fassen. Als Komponist war Mendelssohn zweifellos stark von seinem Lehrer Zelter beeinflusst. Daneben haben Hegels Ästhetikvorlesungen die Anschauungen des jungen Komponisten mitgeprägt. Eine sorglose Jugend, der unbeschwerter Umgang mit den Großen der Zeit, umfassende Bildung, Wohlstand und beruflicher Erfolg in jungen Jahren hielten Konfliktstoffe von Mendelssohn fern, der obendrein von Natur aus über ein ausgeglichenes Wesen verfügte.

Mendelssohn wurde während seines gesamten Schaffens durch Psalmtexte inspiriert; neben A-cappella-Sätzen hinterließ er fünf große Orchesterpsalmen. Psalm 42, Wie der Hirsch schreit, komponierte er 1837 auf seiner Hochzeitsreise. Die Psalmkantate entwirft ein großartiges und tief empfundenes Bild der Sehnsucht und Suche nach Gott, die in Trost und Gottvertrauen Erfüllung finden. Schumann bewertete dieses Werk als die „höchste Stufe, die Mendelssohn als Kirchenkomponist, ja die die neuere Kirchenmusik überhaupt erreicht hat“. Mendelssohn selbst hielt diese Komposition „bei weitem für mein bestes geistliches Stück“ sogar für „mein allerbestes Musikstück“.



## Programm

Franz Schubert

### Sinfonie Nr. 4 c-Moll D 417

Johannes Brahms

### „Schicksalslied“ op. 54

Ihr wandelt droben im Licht  
Auf weichem Boden, selige Genien!  
Glänzende Götterlüfte  
Rühren Euch leicht,  
Wie die Finger der Künstlerin  
Heilige Saiten.

Schicksallos, wie der schlafende  
Säugling, atmen die Himmlischen;  
Keusch bewahrt  
In bescheidener Knospe  
Blühet ewig  
Ihnen der Geist,  
Und die seligen Augen

Blicken in stiller,  
Ewiger Klarheit.

Doch uns ist gegeben  
Auf keiner Stätte zu ruhn;  
Es schwinden, es fallen  
Die leidenden Menschen  
Blindlings von einer  
Stunde zur andern,  
wie Wasser von Klippe  
Zu Klippe geworfen,  
Jahrlang ins Ungewisse hinab.

(Friedrich Hölderlin)

~ Pause ~

Felix Mendelssohn Bartholdy

### Psalm 42 „Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser“ op. 42

Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser, so schreit meine Seele, Gott zu dir.

Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gotte.  
Wenn werde ich dahin kommen, dass ich Gottes Angesicht schaue?

Meine Tränen sind meine Speise Tag und Nacht, weil man täglich zu mir sagt: Wo ist nun dein Gott?

Wenn ich des inne werde, so schütte ich mein Herz aus bei mir selbst.  
Denn ich wollte gern hingehen mit dem Haufen und mit ihnen wallen zum Hause Gottes, mit Frohlocken und mit Danken unter dem Haufen, die da feiern.

Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir?  
Harre auf Gott! Denn ich werde ihm noch danken, dass er mir hilft mit seinem Angesicht.

Mein Gott, betrübt ist meine Seele in mir, darum gedenke ich an dich!

Deine Fluten rauschen daher, dass hier eine Tiefe und dort eine Tiefe brausen; alle deine Wasserwogen und Wellen geh'n über mich.

Der Herr hat des Tages verheißen seine Güte, und des Nachts singe ich zu ihm und bete zu dem Gotte meines Lebens.

Mein Gott, betrübt ist meine Seele in mir, warum hast du meiner vergessen?

Warum muß ich so traurig geh'n, wenn mein Feind mich drängt.

Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir?

Harre auf Gott! Denn ich werde ihm noch danken, dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.

Preis sei dem Herrn, dem Gott Israels, von nun an bis in Ewigkeit!

~

# Glocken- Apotheke



Reiner Prädikow  
Kirchstraße 9  
32257 Bünde-Holsen

**Telefon 0 52 23  
68 95 05**

*Die Holser Brustkaramelle rückt  
dem Husten auf die Pelle ...*

*... sie hilft nicht nur  
bei Heiserkeit, sie schützt  
des Sängers Fröhlichkeit*



*Blumen  
Biesemeier*

Feldstraße 14 • 32257 Bünde

Telefon 0 52 23/24 96 • Fax 90 46 96

e-mail: [Blumen\\_Biesemeier@t-online.de](mailto:Blumen_Biesemeier@t-online.de)